

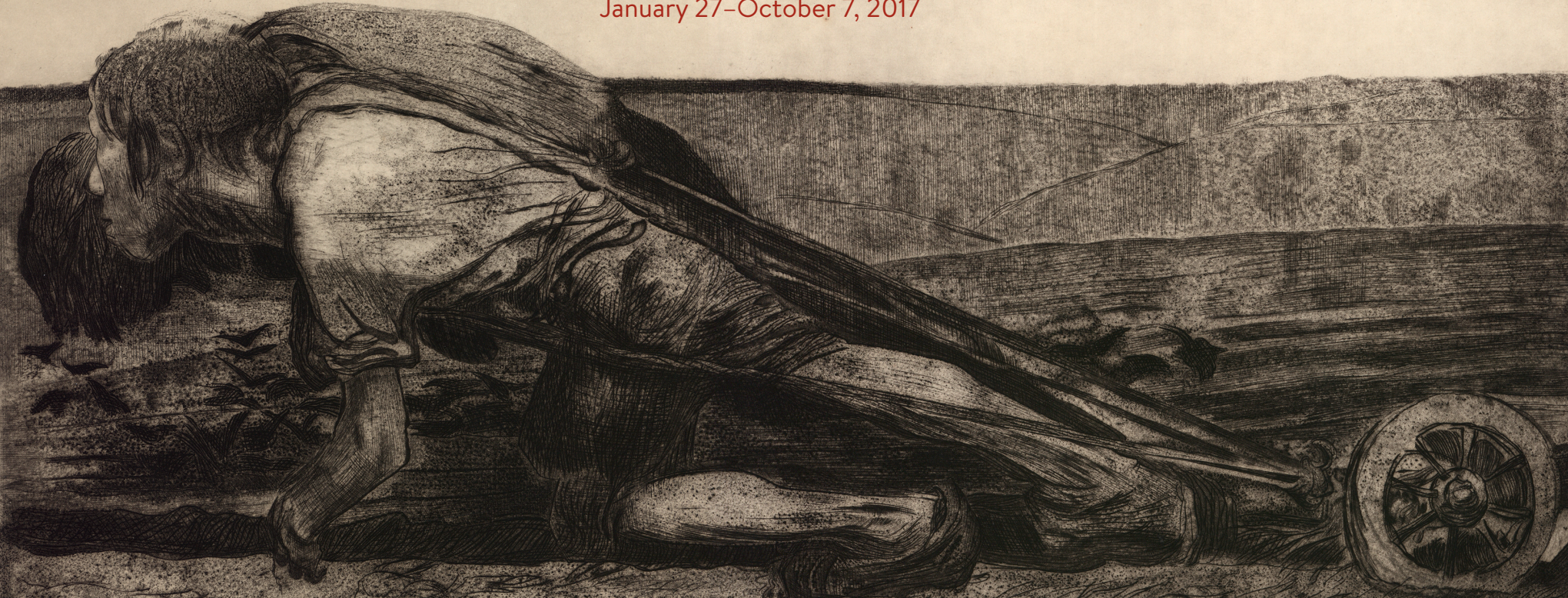


KÄTHE KOLLWITZ

BAUERNKRIEG / PEASANT WAR

January 27–October 7, 2017

THE TROUT GALLERY
THE ART MUSEUM OF DICKINSON COLLEGE



EXHIBITION CHECKLIST

1. *Die Pflüger / The Plowing*, 1906, etching and aquatint. Gift of Dr. Paul M. Kanev '75, 1995.7.3
2. *Vergewaltigt / Raped*, 1907/1908, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Class of 1982, 2017.1.2
3. *Beim Dengeln / Sharpening the Scythe*, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Class of 1982, 2017.1.1
4. *Bewaffnung in einem Gewölbe / Arming in a Vault*, 1906, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Class of 1982, 2017.1.2
5. *Lordsbruch / Outbreak*, 1906, etching. Museum purchase with funds from the Class of 1982, 2017.1.3
6. *Schlachtfeld / After the Battle*, 1907, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Friends of The Trout Gallery, 2016.1.2
7. *Die Gefangenen / The Prisoners*, 1908, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Friends of The Trout Gallery, 2016.1.1

Cover: *Die Pflüger / The Plowing* (detail), 1906, etching and aquatint. Gift of Dr. Paul M. Kanev '75, 1995.7.3

Fold: *Die Gefangenen / The Prisoners* (detail), 1908, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Friends of The Trout Gallery, 2016.1.1

Interior: *Beim Dengeln / Sharpening the Scythe*, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Class of 1982, 2017.1.1

Back: *Bewaffnung in einem Gewölbe / Arming in a Vault*, 1906, etching and soft-ground. Museum purchase with funds from the Class of 1982, 2017.1.2

ACKNOWLEDGMENTS

Graphic design by Amanda DeLorenzo and Neil Mills, Dickinson College Design Services

Kamaal Haque, Sarah McGaughey, and Antje Pfannkuchen, German Department

Exhibitions at The Trout Gallery are supported in part by Dickinson College, the Ruth Trout Endowment, the Helen E. Trout Memorial Fund, and the Friends of The Trout Gallery. Educational programming presented through the Mumper-Stuart Education Center at The Trout Gallery.

FURTHER READING

Feist, Peter H. *Käthe Kollwitz: Eine Grosse Sozialistische Realistin* 6 (June 1967): 756–765.

Käthe Kollwitz, 1867–1945: *Prints, Drawings, Sculpture*. University Art Galleries, University of California, Riverside, 1978.

Klingner, Max. *Malerei und Zeichnung*. Leipzig: Insel-Verl, 1885.

Knesbeck, Alexandra von dem. *Käthe Kollwitz: Werkverzeichnis der Graphik. Neubearbeitung des Verzeichnisses von August Klipstein, publiziert 1955*. Bern: Kornfeld, 2002.

Krahmer, Catherine. *Käthe Kollwitz: in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1985.

Prellinger, Elizabeth, et al. *Käthe Kollwitz*. Washington, DC: National Gallery of Art, 1992.

KÄTHE KOLLWITZ / BAUERNKRIEG

Von 1901 bis 1908 arbeitete Käthe Kollwitz an *Bauernkrieg*, einem Zyklus von sieben Drucken, der auf einen gescheiterten Aufstand von Bauern im Deutschland des sechzehnten Jahrhunderts zurückgeht. In dieser Serie benutzt Kollwitz die Vergangenheit um soziale Ungerechtigkeit zu thematisieren, die zu Aufruhr führt. Die sieben Drucke der Serie wurden ursprünglich unabhängig voneinander und nicht in der Reihenfolge produziert, in der Kollwitz sie später präsentierte: *Die Pflüger*, *Vergewaltigt*, *Beim Dengeln*, *Bewaffnung in einem Gewölbe*, *Losbruch*, *Schlachtfeld* und schließlich *Die Gefangenen*. *Bauernkrieg* basiert thematisch auf den imaginierten Etappen der Revolution: Misshandlung der Unterdrückten, wachsenden Feindseligkeit und Empörung, die Rebellionsversuche der Unterdrückten und schließlich ihre Niederlage. Kollwitz benutzt Licht und Dunkelheit, um Hoffnung und Ängste der Bauern zu betonen. Die Serie soll keine Darstellung oder eine Nacherzählung der historischen Ereignisse sein, sondern eine episodische Folge, die die Verbrechen gegen die Bauern nochmal neu hervorhebt. Mit der Entscheidung, die Aristokratie, das heißt also die Verantwortlichen der Ungerechtigkeit nicht darzustellen, verstärkt Kollwitz die Stimmen der Unterdrückten.

LEBEN In einer bürgerlichen Familie in Königsberg (heute Kaliningrad, Russland) geboren, war Käthe Kollwitz (geborene Schmidt) seit jungem Alter umgeben von Ideen sozialer Gerechtigkeit. Ihr Großvater Julius Rupp gründete die Freie Religiöse Gemeinde in Königsberg, die für ihren Einsatz für Gleichberechtigung und freies Denken bekannt war. Ihre progressive Familie ermutigte sie, eine Karriere als Künstler zu verfolgen und versuchte sogar, sie zu überzeugen, Kunst über die Ehe zu wählen, als sie sich 1899 mit Karl Kollwitz verlobte. Doch wie andere Künstlerinnen der damaligen Zeit entschloss sich Kollwitz beides zu tun: dem traditionellen Weg der Mutterschaft und Ehe zu folgen und gleichzeitig eine beeindruckende Karriere als sozial engagierte Künstlerin, Professorin und Mitglied der Kunstakademie aufzubauen. Ihre Beobachtungen in der medizinischen Praxis ihres Mannes kombiniert mit ihrem Leben in einem Arbeiterbezirk führten zu ihren mutigen und verständnisvollen Darstellungen der unterdrückten Klasse.



EINFLÜSSE Obwohl Kollwitz sich auch der Malerei und Bildhauerei widmete, wurde sie für ihre graphischen Arbeiten am bekanntesten. Ihr Interesse an der Druckgrafik wurde vom deutschen Künstler Max Klinger gefördert, der das Potenzial des Drucks als Vehikel für soziale Kommentare und Kritik betonte. Kollwitz war von Klingers Druckzyklen beeindruckt, aber es war seine Schrift *Malerei und Zeichnung* (1891), die Kollwitz’ Graphik prägend beeinflusste. In seinem Aufsatz beschreibt Klinger die Wirksamkeit des Schwarz-Weiß-Drucks in der Darstellung des menschlichen Leidens, sowohl des physischen als auch des emotionalen. Diese Wirkung machte die Technik für Kollwitz ideal um die Themen, die ihr wichtig waren zu adressieren: die Rechte des Arbeiters, der Krieg, der Tod und die Armut. Überdies entsprach die Möglichkeit, Werke einfach und kostengünstig zu zirkulieren und zu verteilen, ihren Interessen der sozialen Gerechtigkeit als Künstlerin.

DRUCKZYKLEN In *Bauernkrieg* hebt Kollwitz das Leiden der unterdrückten Klasse hervor. Das Thema Aufstand und Rebellion war für Kollwitz nicht neu. Ihre Serie *Ein Weberaufstand* (1893-1897) handelt auch von Klassenkonflikten. In beiden Zyklen stellt Kollwitz das Elend und die Unterdrückung dar, die vor allem aus sozialer Ungleichheit entstehen, und nicht notwendigerweise aus einer offenen Konfrontation zwischen den Klassen. Die einzigen Darstellungen von Konfrontation in *Bauernkrieg* und *Ein Weberaufstand* sind *Losbruch* und *Sturm*, in denen Kollwitz die Bauern und nicht ihre Unterdrücker zeigt. In *Bauernkrieg* vereinfacht sie die menschliche Gestalt und reduziert erzählende Details, und macht dadurch ein historisches Ereignis aus dem 16. Jahrhundert für das zeitgenössische Publikum relevant. Kollwitz zeigt uns, dass soziale Gerechtigkeit eine universelle Frage ist, die Jahrhunderte und Sprachen überspannt und uns damit konfrontiert, warum diese Ungerechtigkeiten immer noch in unserer Zeit erscheinen.

“My art has purpose. I want to be effective in this time in which people are so helpless and destitute.”

„Ich will wirken in dieser Zeit, in der die Menschen so ratlos und hilfsbedürftig sind.“

–Käthe Kollwitz

KÄTHE KOLLWITZ / PEASANT WAR

From 1901 to 1908, Käthe Kollwitz worked on *Peasant War*, a series of seven prints that alludes to a failed uprising led by peasants in sixteenth-century Germany. In this series, Kollwitz represents the past as a way to consider the theme of revolt resulting from social injustice. The seven images that ultimately formed the series were created independently and out of sequence, but subsequently arranged by the artist into the series we know today: *The Plowers*, *Raped*, *Sharpening the Scythe*, *Arming in a Vault*, *Outbreak*, *Battlefield*, and finally, *The Prisoners*. *Peasant War* is thematic and based on the stages of revolution: mistreatment of the oppressed, growing resentment and outrage, rebellion, and defeat. In each of the prints, Kollwitz employs contrasting passages of light and dark to emphasize the hope and the anguish of the peasants. The series is not a narrative or a retelling of historical events, but rather an episodic sequence featuring crimes against the peasantry. By depicting only the peasants and not the aristocracy or the perpetrators of injustice, Kollwitz amplifies the voices of those who suffer from oppression.

LIFE Born into a middle-class family in Königsberg (now Kaliningrad, Russia), Käthe Kollwitz (née Schmidt) was surrounded by the issue of social justice from a young age. Her grandfather, Julius Rupp, founded the Free Religious Congregation in Königsberg, which was known for its emphasis on equality and free-thinking. Her progressive-minded family supported Kollwitz’s decision to pursue a career as an artist, encouraging her to choose art over marriage—even after her engagement to Karl Kollwitz in 1899. However, Kollwitz decided to do both. She followed the traditional path of motherhood and marriage, while simultaneously developing her career in Berlin as a socially-aware and formidable artist, professor, and academy member. Much of her work was inspired by working directly with the oppressed whom she met through her husband’s medical practice while living in a working-class district. These experiences fostered in her an intimate understanding of the harsh realities of life among Germany’s lower classes.

INFLUENCES Although Kollwitz worked in painting and sculpture, she became best known for her prints—etchings, woodcuts, and lithographs. Her interest in printmaking was encouraged by German artist Max Klinger, who emphasized the potential of the print as a vehicle for social commentary and criticism. She was taken by Klinger’s prints, but it was his pamphlet *Painting and Drawing* (1891) that shaped her approach to printmaking. In this essay, Klinger describes the effectiveness of the black-and-white print in depicting human pain, both physical and emotional, which made it ideal for addressing the themes of poverty, social injustice, war, and death. Moreover, the ability for prints to circulate ideas broadly and inexpensively befitted Kollwitz’s political and artistic aims.

PRINT CYCLES In *Peasant War*, Kollwitz highlights the suffering of the working class. The theme of revolt and rebellion was not a new one for Kollwitz. Her series *A Weavers’ Rebellion* (1893–1897) also deals with the topics of workers’ rights and class conflict. In both sets of prints, Kollwitz depicts the misery and oppression that results from social inequality, rather than outright confrontation between the classes. Indeed, instances of combat appear only once in each series; and in these prints Kollwitz represents the peasants rushing into battle, not clashing with their oppressors. In *Peasant War*, she simplifies the human form and reduces narrative detail, removing the series from its original historical context and thereby making a distant historical event relevant to contemporary audiences. Kollwitz illustrates that social justice is a universal issue that crosses centuries and languages, and asks viewers to question why these injustices still appear in our time.

Courtney Rogers ’17